

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig
der Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe
im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-,
Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig

Sernsprech-Anschluß Nr. 2991

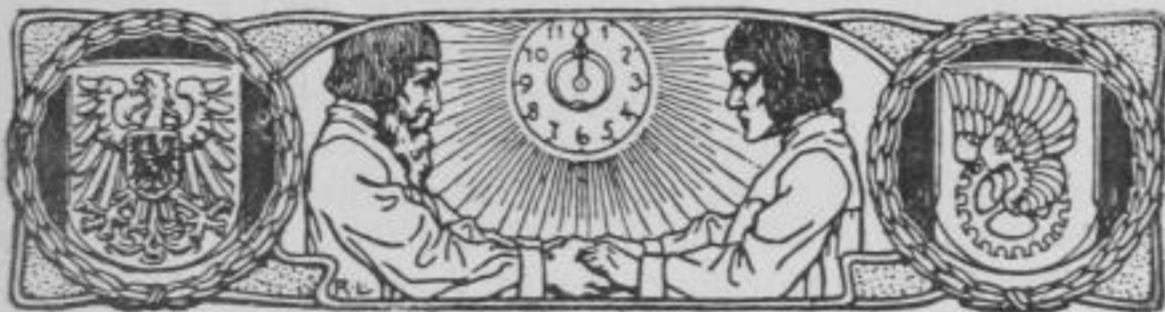
Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 15

Leipzig, 1. August 1909

16. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.



Am 19. Juli waren zur Monatssitzung die Mitglieder Herren Friedrich, Hahn, Herrmann, Hofmann, Magdeburg, Schneider und Wildner zusammengekommen. Es fand zunächst eine Aussprache statt über den Vorschlag des Kollegen Poenitzsch, Halle, der die Gründung einer

Einkaufsgenossenschaft

lediglich zum Aufkauf von Konkurslagern anregte, um dadurch eine Schädigung der Kollegen durch die Konkursausverkäufe zu verhüten. Die Beweggründe des genannten Kollegen fanden die volle Anerkennung der Zentralstelle, aber einstimmig war diese auch in der Meinung, daß sich die Idee nicht verwirklichen läßt. Ganz abgesehen davon, daß die Aufbringung der nötigen Mittel sehr schwierig sein wird, muß diese Genossenschaft an dem Umstande scheitern, daß die aufgekauften Konkurswaren bei den Genossenschaftsmitgliedern nicht untergebracht werden können, weil diese zu ihren eigenen nicht noch weitere Ladenhüter haben wollen. Letztere werden aber bei den meisten Konkursen in reichlicher Menge vorhanden sein, denn nicht immer handelt es sich bei den Fällen um neubegründete Geschäfte.

Es würde uns angenehm sein, wenn zu dem Vorschlag auch auswärtige Mitglieder das Wort nähmen und stellen wir ihn zu diesem Zwecke hiermit zur Besprechung.

Zu unserer Bemerkung über Streitigkeiten mit

Turmuhrfabrikanten

erhielten wir folgende Erklärung der Firma J. F. Weule:

„Seit längerer Zeit stand ich in Haspe mit dem Magistrate in Verbindung betreffs einer Uhr für eine neue Schule und hatte meinen Besuch angeboten, der dann gewünscht wurde. Kurz ehe ich den Besuch ausführte, erhielt ich von Uhrmacher S. Lemcke in Haspe eine Karte, in welcher er mich bat, ihn zu besuchen, ohne Angabe, was er in Aussicht habe. Als ich später in Haspe auf dem Stadtbauamte war, erfuhr ich, daß es sich um dieselbe Anlage handle; man sei aber nicht geneigt, sich jetzt mit einem Uhrmacher in Verbindung zu setzen. Herr Lemcke hatte eine Mitteilung, um welches Objekt es sich handelt, nicht gemacht, und ich hatte daher auch keinen Grund, ihm, weil es sich ledig-

lich um einen Voranschlag handelte, meinen Besuch zu machen. Die Uhranlage ist inzwischen ausgeschrieben, und nicht nur Herr Lemcke hat in Haspe Anspruch auf die Lieferung, sondern ebenso sehr jeder andere dort wohnende Uhrmacher. Es ist also für Herrn Lemcke kein Grund gewesen, sich über entgangenen Verdienst zu ereifern oder gar mir einen beleidigenden Brief zu schreiben; ich war nicht verpflichtet, mit ihm in Verbindung zu treten, sondern habe einem anderen Uhrmacher Offerte gemacht. Die Klage habe ich nicht nach Monaten, sondern einige Stunden nach Empfang des Briefes eingeleitet. Herr Lemcke hat seine Ausdrücke zurückgenommen und die entstandenen Kosten bezahlt, darauf habe ich die Klage zurückgenommen, ein Verfahren, an dem ja wohl die strengste Kritik nichts auszusetzen haben wird.
Hochachtungsvoll J. F. Weule.“

Der letzte Satz dieser Erklärung ist eigentlich recht naiv. Herr Weule schreibt dem Uhrmacher: Ich werde Sie am So- undsonntagen besuchen; er führt den Besuch nicht aus, weil er das Geschäft schon selber eingeleitet hat, und läßt den Kollegen völlig im Ungewissen. Als dieser später erfuhr, daß Weule in Haspe gewesen ist, war er mit Recht aufgebracht; denn wenn Weule mit Lemcke nicht in Verbindung treten wollte, so mußte er ihm davon Mitteilung machen. Da er dies nicht tat, so ist die Kritik an seinem Verfahren nur zu berechtigt. Es wäre schlimm, wenn eine derart mißachtliche Behandlung der Uhrmacher bei allen Lieferanten üblich würde. Erfreulicherweise denken andere Fabrikanten über den Verkehr mit Uhrmachern besser. Verschiedene Zuschriften von Kollegen geben uns davon Kenntnis, daß sie mit anderen Turmuhrfabrikanten nie Anstände gehabt haben. Wir vermeiden es hier, Namen zu nennen, weil wir nicht für einzelne Firmen Reklame machen wollen, sind aber gern bereit, den Kollegen, die daran ein Interesse haben, mit Auskünften zu dienen.

Die Kritiken an den

Goslarer Abmachungen

werden in den Kreisen der Uhrmacher immer häufiger und schärfer. Wir erhielten von einem Schwarzwälder Uhrmacher dazu eine Glossierung, die den Vertrag als „einen schlechten Witz“ darzustellen sucht und zum Schluß den Uhrmachern rät, die Grossisten ganz auszuschalten und von den Fabrikanten direkt zu kaufen. Wir haben erfahren, daß der Einsender Werkführer einer Uhrenfabrik ist und es somit der Zweck seiner Zuschrift war, für den direkten Bezug Propaganda zu machen. Aber wenn wir auch über derartige Äußerungen hinweggehen können, so zeigen doch